

Videokonferenztools im Vergleich

Videokonferenztools erleben gerade einen wahren Hype, sind jedoch auch abseits aller Krisen sehr nützlich. Zoom, Jitsi, Webex, Skype, BigBlueButton, WhatsApp: die Namen sind kreativ, doch was steckt dahinter?

Nur weil Treffen, Sitzungen und Proben im klassischen Sinn nicht möglich sind, heißt das nicht, dass die Blasmusik schläft. Statt realer setzt man auf virtuelle Treffen. Mittlerweile gibt es zahlreiche Anbieter – welchen sollte man wählen? Wir können die Frage nicht beantworten, weil ganz individuell entschieden werden muss, haben uns aber unterschiedliche angesehen.

BigBlueButton

<https://bigbluebutton.org>

BigBlueButton ist ein Produkt, das sich seit Jahren stabil am Markt hält. Man kann es bei ausreichend Rechnerleistung auch auf einem eigenen Server installieren. Für die Teilnehmenden erfolgt dann die Nutzung direkt über den Browser. Die einladende Person (Host) muss sich auf der Plattform von BigBlueButton kostenfrei registrieren, sie kann den Raum für Externe auch mit einem Passwort schützen. Das Meeting kann aufgezeichnet und das Video anschließend mit anderen geteilt werden.

- **Vorteile:** BigBlueButton achtet auf die Einhaltung der DSGVO; sehr einfach zu bedienen; begleitender Chat ist möglich; eigener Bildschirm kann mit anderen geteilt werden, um eine Präsentation oder die Tagesordnung zu zeigen oder auch Dokumente durchzusprechen.
- **Nachteile:** Die Tonqualität ist nicht durchgängig optimal.

Jitsi Meet

<https://desktop.jitsi.org/>

<https://jitsi.org/jitsi-meet/>

Jitsi ist eine freie Anwendung, die relativ neu am Markt ist. Man kann sie sowohl am Smartphone (Download der App) als auch im Browser nutzen. Die einladende Person muss Jitsi auf dem Computer installieren, über Jitsi Meet kann ein Meeting auch direkt ohne Installation gestartet werden.

- **Vorteile:** Alle können ohne Anmeldung teilnehmen; die Handhabung ist einfach; Bildschirm kann geteilt werden; DSGVO-konform und werbefrei.
- **Nachteile:** Das Einrichten von Jitsi ist aufwändig; es ist sehr ressourcenintensiv (evtl. Probleme bei älteren Computern); Bildqualität ist nicht optimal; jede (fremde) Person, die den gewählten Raumnamen kennt, kann teilnehmen.

Skype

<https://www.skype.com>

Skype ist beinahe ein Klassiker und gehört zum Microsoft-Monopol. Alle Teilnehmer brauchen einen Microsoft- bzw. Skype-Account. Die Anwendung wird am Computer installiert oder im Browser direkt genutzt. Bei Videokonferenzen sind **max. 25 Personen** möglich.

- **Vorteile:** sehr einfach zu bedienen; begleitender Chat ist möglich; Bildschirm kann geteilt werden.
- **Nachteile:** Alle brauchen einen Microsoft- oder Skype-Account; Anwendung funktioniert nicht am Smartphone.

MS Teams

<https://www.microsoft.com/de-at/microsoft-365/microsoft-teams/download-app>

Microsoft Teams ist Teil von Office 365 und eine – gerade an Schulen – beliebte Lösung. Die Anwendung wird am Computer installiert oder direkt im Browser bzw. am Smartphone (Installation der App) genutzt. Die einladende Person muss einen MS-Teams-Account besitzen und eröffnet das Meeting. Die Beitretenden brauchen keinen Account.

- **Vorteile:** Sehr einfach zu bedienen; begleitender Chat ist möglich; Bildschirm kann geteilt werden.
- **Nachteile:** Wer keinen MS-Teams-Account besitzt, kann nicht alle Funktionen nutzen.

WebEx

<https://www.webex.com/>

Für WebEx gibt es eine kostenfreie Basisversion ohne zeitliche Beschränkung, max. 1.000 Personen können an einer Konferenz teilnehmen. Es kann am Smartphone (Download einer App), im Browser oder über einen sog. downloadbaren Client am Computer genutzt werden. Die einladende Person muss sich auf der Plattform von WebEx kostenfrei registrieren. Das Meeting kann aufgezeichnet und das Video anschließend mit anderen geteilt werden.

- **Vorteile:** Große Meetings sind möglich; Einstieg ist über Smartphone und Computer oder Tablet möglich; Bildschirm kann geteilt werden.
- **Nachteile:** Anwendung ist sehr ressourcenintensiv (evtl. Probleme bei älteren Computern).





Landesvorstandssitzung am 24. April 2020

WhatsApp

WhatsApp gehört zum Facebook-Monopol und bietet all jenen, die die App am Smartphone installiert haben, die Möglichkeit einer klassischen Videotelefonie. Bis zu **vier Teilnehmende** sind möglich, die Qualität ist überraschend gut. Jede teilnehmende Person kann weitere Gäste anrufen und zur Videotelefonie einladen.

- **Vorteile:** Installation weiterer Programme entfällt; eine Besprechung kann kurzfristig angesetzt und spontan gestartet werden.
- **Nachteile:** Videotelefonie funktioniert nur am Smartphone und strapaziert den Akku.

Zoom

<https://zoom.us/de-de/resources.html>

Zoom geriet aufgrund von Datenschutzproblemen in den letzten Wochen stark in die Kritik, hat hier – nach eigenen Angaben – jedoch nachgebessert. In der kostenfreien Version können bis zu **100 Personen** an einer Videokonferenz teilnehmen, die maximale Dauer ist auf 40 Minuten begrenzt. Danach muss ein neues Meeting erstellt und der Link dazu erneut verschickt werden.

Zoom kann am Smartphone (Download einer App), im Browser oder über einen sog. downloadbaren Client am Computer genutzt werden. Die einladende Person muss sich auf der Plattform kostenfrei registrieren, alle weiteren Teilnehmenden brauchen keine Anmeldung. Das Meeting kann aufgezeichnet und das Video anschließend mit anderen geteilt werden.

- **Vorteile:** sehr gute Qualität; einfaches Personenmanagement; Raum mit Passwort schützenswert; sehr übersichtliche Gestaltung, Bildschirm kann geteilt werden.
- **Nachteile:** schlechte datenschutzrechtliche Basis; 40-Minuten-Beschränkung.

All diesen Konferenztools sind zwei Sachen gemein: Sie eignen sich sehr gut für Sitzungen und virtuelle Treffen. Will man jedoch über Videokonferenzen proben, muss man die sog. Latenzzeiten beachten; das ist die Zeit, die das Signal von mir zu den anderen und zurück braucht. Die Übertragungsqualität hängt zudem maßgeblich von den verfügbaren Internet-Geschwindigkeiten ab, die simultane Übertragung des Bildschirminhalts vermindert die Tonqualität häufig zusätzlich.

Tipps aus der Praxis

- Bevor man sich für eine Plattform entscheidet, empfiehlt es sich abzufragen, ob alle, die teilnehmen sollen, einen Computer oder Laptop haben.
- Wählen Sie als Browser am besten Chrome oder Firefox, da die meisten Anwendungen hier stabil funktionieren. Bei aktuellen macOS Systemen ist Safari auf Platz eins, dann folgt Chrome als zweitstabilster Browser für webbasierte Videokonferenzen.
- Bei vielen gleichzeitig Teilnehmenden überlagern sich vor allem bei lautem Hören die Audiokanäle und die Tonqualität nimmt stark ab. Deshalb sollte nur die jeweils aktiv sprechende Person ihr Mikrofon aktiviert haben.
- Einladungen sollten rechtzeitig versandt werden; beim ersten Mal eine Anleitung mitschicken, wie man die Anwendung startet.
- Kopfhörer und Mikrofon vermeiden störende Hintergrundgeräusche. Das Headset vom Smartphone reicht für gewöhnlich.
- Gesprächsregeln ermöglichen, dass nicht alle gleichzeitig sprechen. Es gibt für die Moderation von Videokonferenzen spezielle Moderationskärtchen, die man vorab ausdrucken kann.

Elke Höfler, Manfred Rechberger

Moderationskarten:

